

Prof. Dr. Alfred Toth

Zahlentheoretische Vermittlung in der quantitativen und in der qualitativen Semiotik

1. Nach Peirce besteht die Zeichenrelation bekanntlich aus drei universalen Kategorien, die er relationentheoretisch als Mittelbezug (M), Objektbezug (O) und Interpretantenbezug (I) des Zeichens eingeführt hatte. Obwohl M also zwischen O und I vermittelt, werden folgende Zuordnungen vorgenommen (vgl. Bense 1981, S. 17ff.)

$$M = 1$$

$$O = 2$$

$$I = 3,$$

d.h. M wird als 1-stellige, O als 2-stellige und I als 3-stellige Relation bestimmt.

2. Nun kann allerdings eine 1-stellige Relation nicht vermitteln. Man würde wegen

$$1 = V(2, 3)$$

und entsprechend für die Subzeichen $S = (x.y)$ mit $(x.y) \subset Z \times Z$

$$(1.1) = V(1.2, 1.3)$$

$$(2.1) = V(2.2, 2.3)$$

$$(3.1) = V(3.2, 3.3),$$

also die folgende permutierte Ordnung der Zeichenrelation

$$Z = (2, 1, 3),$$

erwarten, der jedoch nach Bense (1971) nur für die semiotische Kommunikationsrelation zugelassen ist.

3. Einen ganz anderen Ansatz hatte Kaehr innerhalb der Semiotik verfolgt. Er konstruierte eine qualitative Semiotik aus der von Bense (1975, S. 35 ff.) eingeführten Matrix, indem er die Subzeichen kontexturierte (vgl. Kaehr 2009, S. 72)

polycontextural semiotic 3 – matrix				
$\text{Sem}^{(3,2)} =$	MM	$1_{1,3}$	$2_{1,2}$	$3_{2,3}$
	$1_{1,3}$	$1.1_{1,3}$	1.2_1	1.3_3
	$2_{1,2}$	2.1_1	$2.2_{1,2}$	2.3_2
	$3_{2,3}$	3.1_3	3.2_2	$3.3_{2,3}$

Wie man leicht sieht, erhalten in dieser polykontexturalen Matrix also die genuinen Subzeichen, d.h. die identischen Abbildungen der Zeichenzahlen, keine eigene Kontextur, sondern sie liegen alle in zwei Kontexturen, nämlich in denen der von ihnen vermittelten Subzeichen

$$(1.1)_{1,3} = V(1.2_1, 1.3_3)$$

$$(2.2)_{1,2} = V(2.1_1, 2.2_2)$$

$$(3.3)_{2,3} = V(3.2_2, 3.1_3).$$

Daraus folgen nun aber folgende permutierte Ordnung von Z

$$(1.1)_{1,3} = V(1.2_1, 1.1_{1,3}, 1.3_3)$$

$$(2.2)_{1,2} = V(2.1_1, 2.2_{1,2}, 2.3_2)$$

$$(3.3)_{2,3} = V(3.2_2, 3.3_{2,3}, 3.1_3),$$

d.h. wir haben

$$Z_1 = (2, 1, 3)$$

$$Z_2 = (1, 2, 3)$$

$$Z_3 = (2, 3, 1).$$

Die quantitative Permutationsordnung (2, 1, 3) findet sich also beim qualitativen Zeichen nur im erstheitlichen Bezug. Ferner weist der qualitative zweitheitliche Bezug die Ordnung der von Peirce eingeführten Zeichenrelation auf. Bemerkenswerterweise können hier jedoch alle 3 Zeichenzahlen vermitteln: in Z_1 bis Z_3 haben wir ja von oben nach $V = 1, V = 2, V = 3$.

Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Kaehr, Rudolf, Diamond-Semiotic Short Studies. Glasgow 2009. Digitalisat:
[www.vordenker.de/rk/rk Diamond-Semiotic Short-Studies 2009.pdf](http://www.vordenker.de/rk/rk_Diamond-Semiotic_Short-Studies_2009.pdf)

11.8.2019